

Weltweites Abkommen für den Schutz der Hohen See

Stand: September 2018

Im September 2018 treffen sich Regierungen aus aller Welt im Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York zu einer historischen Konferenz. Dort finden die **ersten Verhandlungen für ein weltweites Meeresschutzabkommen statt**, das weitreichende Schutzgebiete außerhalb nationaler Grenzen auf Hoher See ermöglichen soll. Die Hohe See umfasst eine Fläche, die beinahe die Hälfte unseres Planeten und zwei Drittel aller Meere ausmacht und größer ist als alle Kontinente zusammen. **Die Weltmeere gehören uns allen und die globale Staatengemeinschaft macht nun einen großen Schritt, um gemeinsam Verantwortung für den Erhalt dieses wertvollen Lebensraums zu übernehmen.**

Damit unsere Meere nicht komplett aus dem Gleichgewicht geraten, gehen WissenschaftlerInnen davon aus, dass 30 Prozent der Meere bis zum Jahr 2030 unter Schutz stehen sollten¹. Aus diesem Grund setzt sich Greenpeace für ein weltweites Netzwerk an Meeresschutzgebieten ein, die vor direkten menschlichen Eingriffen geschützt sind. Möglich ist das jedoch nur mit einem weltweiten Meeresschutzabkommen.

Wir alle profitieren von gesunden Ozeanen:

Meeresschutz ist Klimaschutz

Gesunde Meere spielen eine wichtige Rolle im Kampf gegen den Klimawandel: Über die Hälfte der biologischen Kohlenstoffvorräte wird von Meeresorganismen gespeichert. In den letzten 60 Jahren absorbierten die Ozeane einen Großteil der zusätzlichen Wärme, die wir durch den Ausstoß von Treibhausgasemissionen verursacht haben. Gäbe es die Meere nicht, hätte sich die Erde bereits um etwa 36 Grad Celsius erwärmt. Gesunde Ozeane schützen die Menschen somit vor der Erderhitzung und den katastrophalen Folgen.

Meeresschutz ist Artenschutz

Meeresschutzgebiete haben zahlreiche Funktionen, die für ein Leben auf unserem Planeten unentbehrlich sind: Schutzgebiete sind wichtige Rückzugsräume für die Lebewesen im Meer, erhalten und fördern die Artenvielfalt und machen die Ozeane dadurch widerstandsfähig. Die Bestände von Fischen und anderen Meerestieren können sich in den geschützten Bereichen erholen, was sich auch positiv auf die Fischbestände in anderen Regionen auswirkt. Dies ist wiederum für Milliarden von Menschen weltweit wichtig, deren Lebensgrundlage die Meere sind.

¹ E.g. B. O'Leary, Callum M. Roberts and al. "Effective Coverage Targets for Ocean Protection" at <http://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/conl.12247/epdf>. See also 2016 IUCN World Conservation Conference, Resolution 053 "Increasing marine protected area coverage for effective marine biodiversity management at <https://portals.iucn.org/congress/motion/053>

Hohe See ist Konzerninteressen weitgehend ausgeliefert

Die Hohe See umfasst eine Fläche von 230 Millionen Quadratkilometern und ist das Zuhause vieler außergewöhnlicher Lebensformen – vom kleinsten Plankton über Meerestiere wie Schildkröten, Wale, Thunfische und Haie bis hin zu bunten Tiefsee-Korallen.

Derzeit gibt es noch kein weltweites Instrument, um den Großteil der Weltmeere effektiv vor industrieller Ausbeutung zu schützen. Das Seerecht auf Hoher See ist lückenhaft, unzureichend und hat das Recht zur wirtschaftlichen Nutzung der Gewässer im Fokus anstatt deren Schutz. Wenn Länder diese Regionen für ihre Geschäfte nutzen wollen – zum Beispiel um industrielle Fischerei oder Öl- und Gasbohrungen durchzuführen – gibt es Organisationen und Prozesse, wie die regionalen Fischereiorganisationen RFMOs („Regional Fisheries Management Organisations“) oder die Internationale Meeresbodenbehörde ISA („International Seabed Authority“), die ihnen das ermöglichen. Die Errichtung eines Schutzgebiets ist in großen Teilen der Weltmeere so jedoch nicht möglich. Bestehende regionale Institutionen wie die Kommission zur Erhaltung der lebenden Meeresschätze der Antarktis CCAMLR („Commission for the Conservation of Antarctic Marine Living Resources“) oder das Übereinkommen zum Schutz der Nordsee und des Nordatlantiks OSPAR („Convention for the Protection of the Marine Environment of the North-East Atlantic“) konnten zwar einige wichtige Ergebnisse erzielen, sind jedoch bei weitem nicht ausreichend. Bis heute ist nur ein Prozent der Hohen See unter Schutz gestellt.

Das weltweite Meeresschutzabkommen der Vereinten Nationen

Den Staaten der Vereinten Nationen bietet sich derzeit eine historische Chance: Nach mehr als einem Jahrzehnt informeller Diskussionen finden vom 4.-17. September 2018 die ersten Verhandlungen zu einem weltweiten Meeresschutzabkommen statt: Unter dem Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen soll ein rechtsverbindliches Regelwerk geschaffen werden, das den „Schutz und die nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt außerhalb nationaler Hoheitsgewässer“ sicherstellt. 2020 sollen die Verhandlungen abgeschlossen sein. Sobald das Abkommen offiziell beschlossen ist, könnte es den formalen Schutz von zwei Drittel unserer Meere und die Errichtung eines Netzwerks an Meeresschutzgebieten ermöglichen. Greenpeace setzt sich seit Jahren für dieses Abkommen ein.

Die Verpflichtung der Staaten zu diesem Abkommen ist ein erster wichtiger Schritt. Noch wichtiger ist aber ein starkes Abkommen, das tatsächlich Wirkung zeigt:

Dieses muss für Greenpeace **(1)** Lösungen aus einer Hand liefern: ein globales System, um Meeresschutzgebiete auf der Hohen See einzurichten und durchzusetzen; **(2)** über eine starke institutionelle Struktur verfügen, die Mehrheitsentscheidungen ermöglicht; **(3)** unter Einbeziehung relevanter Gremien klare Maßnahmen für Meeresschutzgebiete mit hohen Schutzstandards definieren; **(4)** die Einrichtung und Durchsetzung von Meeresschutzgebieten auf der Hohen See durch wissenschaftliche/ technische Gremien begleiten und überprüfen lassen.

Greenpeace in Zentral und Osteuropa

1100 Wien, Fernkorngasse 10
Tel: (+43 1) 545 45 80, Fax: (+43 1) 545 45 88